

Glauben an die Lebensfähigkeit der Bachschen Musik und die höheren Ziele zuzugestehen. Mir scheint, daß die letztere Partei sich bei ihrem Verfahren auch nachdrücklich auf das von Bach selbst gegebene Vorbild berufen darf, der, wie bekannt, stets bestrebt war, seine zunächst für bestimmte, meist engere Kreise geschaffenen Gelegenheitskompositionen, mit einem höher gestimmten Text versehen, als Kirchenmusik weiteren Kreisen darzubieten. Wie meisterlich ihm derartige Bearbeitungen vielfach geglückt sind, ist oft gerühmt worden; freilich muß auch zugegeben werden, daß in einzelnen Fällen die Umschmelzung nicht ohne Schlackenbildung geblieben ist. Jedenfalls darf aber nach diesem Vorbilde der Versuch einer Umdichtung ein gewisses prinzipielles Recht für sich in Anspruch nehmen, und es wird sich im einzelnen Falle nur um die Frage des wirklichen Bedürfnisses und des befriedigenden Gelingens einer derartigen Bearbeitung handeln.

Mancher wird nun geneigt sein, im Falle des „Zufriedengestellten Aeolus“ das Bedürfnis zu bestreiten. In der Tat haben bei einigen neueren Aufführungen dieser Kantate die Veranstalter durch „Erläuterungen“ über das Unerfreuliche des Textes dadurch hinwegzutäuschen gesucht, daß sie das ganze Werk als humoristisch gedacht hinstellten und darin sogar seine bewundernswerte Eigenart fanden. Meines Erachtens wird mit einer solchen Auffassung der Komposition Bachs verhängnisvoll Unrecht getan. Ganz abgesehen von dem ganz klaren Gehalt der meisten Tonsätze der Kantate — worauf später einzugehen sein wird — spricht gegen jene Auffassung schon der ungewöhnliche Aufwand an instrumentalen Mitteln, mit denen der Komponist gearbeitet hat. Die Bachsche Periode betrachtete den Humor als eine „leichte“ Kunstgattung und setzte demgemäß für seine Darstellung bescheidene Mittel in Bewegung. Große Orchesterkräfte etwa zur witzigen Darstellung des Singens eines Teekessels oder des Blökens einer Schafherde aufzuwenden, wie das bekannte Moderne getan haben, wäre keinem Zeitgenossen eingefallen. Das Orchester, das Bach im „Aeolus“ verwendet, ist nun aber stärker, als das von ihm in seinen gewaltigsten kirchlichen Kompositionen